

München

Die Geschäftsleute in der Innenstadt haben die Nase voll. In der Versenkung

Am Marienhof klafft seit einem Dreivierteljahr ein gigantisches Loch - als Symbol für fast begrabene Hoffnungen auf die zweite Stammstrecke

Von Marco Völklein

Wie geht es weiter am Marienhof? Voraussichtlich noch bis Juli werden die Archäologen in der mittelalterlichen Geschichte der Stadt forschen. Spätestens dann aber stellt sich die Frage, ob die Bahn das Loch wieder zuschütten soll - oder ob der Konzern doch, wie seit 15 Jahren geplant, die zweite S-Bahn-Stammstrecke unter der Innenstadt wird realisieren können. Bislang jedoch fehlt ein Teil des Geldes für das 2,2-Milliarden-Euro-Projekt. Und selbst Oberbürgermeister Christian Ude (SPD), seit Jahren ein glühender Verfechter des Tunnels, sieht auf absehbare Zeit keine Chance mehr, das Projekt umzusetzen.

Ude hatte zu Wochenbeginn gesagt, er habe den Eindruck, dass das Projekt unter den schwarz-gelben Regierungen in Bund und Freistaat nicht mehr umsetzbar sei. Deswegen hoffe er voll auf einen Wechsel zu einer SPD-geführten Regierung in Berlin im Jahr 2013. Ohnehin will Ude ja im selben Jahr Ministerpräsident in Bayern werden - und wäre dann an den Hebeln der Macht, um den Tunnel umzusetzen. Bis dahin aber, meint zumindest Grünen-Stadträtin Sabine Nallinger, könne die Stadt auf keinen Fall eine riesige Baugrube am Marienhof klaffen lassen. 'Das lässt sich den Bürgern nicht vermitteln.' Auch die Geschäftsleute in der Innenstadt haben die Nase voll vom 'Pingpong-Spiel der Politik', wie Wolfgang Fischer von der Händlervereinigung City Partner berichtet. 'Der Marienhof kann nicht auf Jahre hinaus als offene Kiesgrube brachliegen.' Die Frage ist nur: Wie löst man das Problem?

Grundsätzlich nämlich liegen bereits seit 2006 fertige Pläne für eine Neugestaltung des Marienhofs in den Schubladen des Baureferats. Damals hatte eine Jury den Entwurf zweier Berliner Planungsbüros prämiert. Dieser Entwurf sieht vor, eine große Rasenfläche auf dem Marienhof mit zwei eng gestellten Baumreihen einzufassen. Doch weil für den Bau der zweiten Stammstrecke der Marienhof ohnehin aufgerissen werden muss, verschob die Stadt die Umsetzung des Plans zunächst auf unbestimmte Zeit. Im vergangenen Jahr hofften Stadt- wie Landesspitze darauf, dass mit einem Zuschlag für die Olympischen Winterspiele auch zusätzliches Geld für den Tunnel nach München kommt. Doch daraus wurde nun nichts - und damit hängt der geplante Tunnel weiter in der Schwebe. Nur am Marienhof hatten die Archäologen eben schon mal angefangen zu graben - denn hätte München den Olympia-Zuschlag erhalten, hätte es mit der zweiten Röhre ziemlich schnell vorangehen sollen. Nun also schauen die Münchner dort in ein tiefes Loch - und fragen sich: Wie geht es weiter?

Sicher ist nur: Das Gezerre um die zweite Röhre scheint kein Ende zu nehmen. Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) versucht weiter, das Geld für den Bau aufzutreiben. Und er wird, so formuliert es SPD-Fraktionschef Alexander Reissl, 'nicht zugeben, dass er den Tunnel nicht finanziert bekommt'. Eine klare Aussage darüber, ob der Tunnel kommt oder nicht, ist aber Voraussetzung dafür, dass der Stadtrat sagt, wie es am Marienhof weitergeht. Zumal ja auch Ude mit seiner Ankündigung, die SPD werde das Problem schon lösen, indirekt zumindest für Abwarten plädiert. Wenngleich CSU und FDP ihm vorwerfen, damit eine 'totale Luftnummer' produziert zu haben, so FDP-Fraktionschef Michael Mattar: Denn Udes Wunsch-Koalitionspartner im Freistaat, also Grüne und Freie Wähler, sind strikt gegen den Tunnel. Also dürfte auch unter Ude ein Tunnel kaum kommen, argumentiert auch CSU-Fraktionschef Josef Schmid. Er wirft dem OB vor, 'den letzten Hoffnungsschimmer zu beerdigen und die zweite Stammstrecke zuzuschütten'. Und dann, so Schmid, müsse Ude auch das Loch am Marienhof zuschütten.

Letztlich, so ist im Rathaus zu hören, wird es wohl erneut auf ein Provisorium am Marienhof hinauslaufen. Die Grube zuschütten, einige Bäume draufpflanzen, ein paar Bänke aufstellen - fertig. Damit wäre der Zustand zumindest für die nächsten Jahre einigermaßen wieder hergestellt. Denn würde die Stadt den Siegerentwurf von 2005 umsetzen, 'dann wäre das eine klare Absage an den zweiten S-Bahn-Tunnel', gibt Reissl zu bedenken. Und dazu können sich offenbar weder SPD noch CSU durchringen. Grünen-Stadträtin Nallinger will daher 'pragmatisch vorgehen' und regt an, einen Teil der im Siegerentwurf vorgesehenen Bäume zu pflanzen - diese könnten dann bei der späteren Gestaltung verwendet werden. Damit könnten auch die Geschäftsleute leben, deutet City-Partner-Sprecher Fischer an: 'Das Provisorium der letzten Jahre wurde ja von den Bürgern auch sehr gut angenommen.'

Viele andere Planungen indes, etwa die Neugestaltung des Hauptbahnhofs, die Verlängerung der U5 oder der Bau der Tram-Westtangente dürften weiter in der Schwebe bleiben. Denn deren Realisierung hängt auch eng zusammen mit einer Entscheidung darüber, ob die Innenstadt-Röhre nun kommt oder nicht.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Samstag, den 11. Februar 2012, Seite 50